

Pandulph sein, ja, er ist viel älter, wie das völlige Fehlen des Reimes zeigt. Und dasselbe gilt für die anderen Gedichte. Wie in St. Gallen im 8. Jh. eine Sammlung rhythmischer Gedichte angelegt wurde, so interessierte man sich, wie es scheint, in Monte Cassino für diese besondere Spezialität der komputistischen Rhythmen, oder wenn man an die grammatischen denkt (Neff S. 74 ff.), muss man vielleicht allgemeiner sagen, für diese lehrhaften Rhythmen. Wieviel davon in Monte Cassino selbst entstanden ist, kann man nicht wissen. Jedenfalls fand Pandulph für die Betätigung seiner eigenartigen dichterischen Neigungen zahlreiche Vorbilder in der Klosterbibliothek. Ja, man könnte auf die Vermutung kommen, dass es mit dieser Tätigkeit eine eigene Bewandnis hat. Nach Petrus dichtete er u. a. 'De feria pasche Hbraeorum invenienda'. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass man dort schon das Gedicht hatte

Ortum sacre quisque cupis nosse quadragesime

Ebreorum seu¹ pasche invenire ferias,

so möchte man vermuten, dass er die von Petrus diaconus angeführten Gedichte nicht alle anfertigte, sondern nur sammelte, es war doch schliesslich eine überflüssige Mühe, den schon einmal dichterisch behandelten Stoff noch einmal zu bearbeiten. Auch bei den andern von Petrus diaconus aufgeführten Gedichten ist es z. T. recht auffallend, wie ihr Inhalt sich mit Teilen des Rhythmus 'Anni domini notantur' deckt. Bestimmtes lässt sich aber darüber nicht angeben. Auch das ist leider nicht sicher, ob die Ueberlieferung dieser komputistischen Rhythmen lediglich auf Monte Cassino zurückgeht, ein Gedicht wie 'Annus solis' ist auch in Hss. in Augsburg, St.-Omer (St.-Bertin) und Rom Cod. Reg. Lat. 1723 erhalten, und vermutlich wird es noch in mancher anderen stehen. Ein anderes langes Gedicht 'Ex novenis atque denis annis volo canere' ist bis jetzt nur in einer Hs. aus Fleury (Berlin, Phillipps n. 138, Rose, Meermanhss. S. 309) nachzuweisen, während Beziehungen zu Monte Cassino fehlen.

Auch mit 'Anni domini notantur' steht es eigenartig, auf Monte Cassino ist nur die eine verstümmelte Fassung

1) Löw S. 36 scheint seu für falsch zu halten, es ist aber zweisilbig zu lesen, vgl. Traube, Karol. Dicht. S. 112. Uebrigens war dieser Text leicht zu emendieren, viel leichter als sonst diese Rhythmen, Löw brauchte nur die VIII. Tabelle bei Grotefend, Taschenb. der Zeitrechnung 1898, anzusehen. V. 4 'decimus' (ohne Punkt), v. 5 'regularem', v. 7 'annus', v. 10 'duodecimus' (mit Komma), v. 13 vielleicht 'hos' für 'hoc'.